

Kreuzweg der Pfarrkirche Rannariedl



1. Station: Jesus wird zum Tod verurteilt

*Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,
denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.*

V: Wir sehen Jesus vor uns: gefesselt an den Händen. Groß und aufrecht steht er vor dem Richter. Weit hinter ihm seine Stadt, ihm gegenüber der römische Richter sitzend. Er erweist Jesus keine Ehre, er bleibt sitzen. Die verschränkten Arme zeigen die Distanz, in der zu Jesus steht. Zu Füßen des Statthalters schreiende Menschen, nach oben gerissene Arme, die Hände zu Fäusten geballt. Rechts außen ein Geldsack. Auch er hat eine Rolle gespielt bei Jesu Ende.

Aus dem ersten Petrusbrief:

Jesus hat keine Sünde begangen

Und in seinem Mund war keine Falschheit.

Er wurde geschmäht, schmähte selbst aber nicht;

*Er litt, drohte aber nicht, sondern überließ seine Sache Gott,
seinem gerechten Richter.*

Alle: Herr Jesus, am Ende zeigst du uns, wie man Unrecht erträgt. Du hast erlebt, dass alle gegen dich sind und keiner für dich eintritt. Du spürst deine Ohnmacht einem Richter gegenüber, der anderen Interessen dient. Du fügst dich in das, was nicht zu ändern ist. Du weißt, dass auch die Worte der Richter vergehen und dass Gott das letzte Wort sagen wird über dich.

Hilf uns, dass wir auf die Gerechtigkeit Gottes hoffen, wenn uns die Ungerechtigkeit, die wir erleben, zu viel wird.



2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf sich

*Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,
denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.*

V: Zwei Symbole rücken ins Bild: ein Kreuz und ein Hahn. Das Kreuz bildet das Todesurteil ab. Die schmerzhafteste und brutalste Art zu sterben hat der Richter verhängt. Das Kreuz auf sich nehmen, ist menschenunmöglich. Nur im äußersten Zwang und in chancenloser Hilflosigkeit lässt man es sich aufhalsen. Wer kein Recht mehr hat, muss es tragen. Es auch noch selber tragen zu müssen gehört zur Schmähung, die man einem Menschen antut. Das Kreuz nehmen bedeutet: verzweifelt sterben werden.

Dann kommt der Hahn ins Bild. Er erinnert daran, dass derjenige, auf den Jesus alles gesetzt hat, seine Freundschaft mit Jesus verleugnet hat. Verlassenheit von den Freunden vergrößert noch einmal das ohnehin unerträgliche Leid.

Aus dem Evangelium des Markus: Wenig später sagten die Leute, die dort standen, zu Petrus: Du gehörst wirklich zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer. Da fing er an zu fluchen und zu schwören: Ich kennen diesen Menschen nicht, von dem Ihr redet. Gleich darauf krächte der Hahn zum zweitenmal und Petrus erinnerte sich, was Jesus zu ihm gesagt hatte.

Alle: Herr Jesus, zu dir zu stehen, ist nicht leicht. Zu viele schauen auf uns. Ihr Blick ist uns unangenehm und wir wollen nicht auffallen mit unserem Glauben. Wir möchten distanziert sein wie viele, und uns daraus halten. Wir wollen einen Sicherheitsabstand halten zu dir. Schenke uns den Mut, zu dir zu stehen und in deiner Nähe zu bleiben.



3. Station: Jesus fällt zu ersten Mal unter dem Kreuz

*Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,
denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.*

V: Dass das Kreuz zu schwer ist, war von Anfang an klar. Nach einer Geißelung kann keiner mehr ein Kreuz tragen. Ein Kreuz auf einem aufgeschundenen Rücken zu tragen, ist nichts anderes als Folter. Es hat nichts mit Kraft oder gutem Willen zu tun, dieses Kreuz zu schleppen. Es ist einfach Teil des Fertigmachens eines Menschen. Dahinter stehen Zuschauer. Es ist nicht klar abzulesen an ihrem Gesicht, wie sie zu ihm stehen: neugierig oder mitleidig oder vorwurfsvoll. Sie alle haben sich eingehüllt, ziehen gleichsam den Vorhang vor sich zu. Keine Hand richtet sich zur Hilfeleistung. Alle bleiben auf Distanz.

Im Philipperbrief schreibt Paulus:

Jesus Christus war wie Gott, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern entäußerte sich und wurde wie ein Sklave den Menschen gleich.

Alle: Herr Jesus, das Unerträgliche tragen und das Schmerzvolle aushalten geht immer über unsere Kräfte. Das vergebliche Warten auf Hilfe lässt uns an allem zweifeln. Das Fallen ist keine Schande, keine Schwäche. Es zeigt nur, was über unsere Kraft geht. Wir bitten dich, bewahre uns im Leid unseres Lebens vor Verzweiflung.



4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,
denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V: Maria steht ihrem Sohn gegenüber. Sein Blick ist gesenkt, erschaut ihr nicht ins Gesicht. Ihr Blick ist gehoben, auch sie schaut ihm nicht ins Gesicht. Ihre Hände sprechen. Die eine weist auf Jesus, die andere nach oben. Der Blick verrät, was sie sagt: „Warum“? Der zum Himmel gerichtete Blick und die auf Jesus weisende Hand fragen „Warum“? Im Gesicht Jesu findet sich keine Antwort, eher eine große Traurigkeit. Seine rechte Hand weist nach unten:

Aus dem Buch der Psalmen:

„In den Staub gebeugt ist meine Seele! Du bist es, der mich aus dem Schoß meiner Mutter zog, mich barg an der Brust meiner Mutter. Von Geburt an bin ich geworfen auf dich, vom Mutterleib an bist du mein Gott.“

Die Begegnung mit der Mutter spendet nicht einfach Trost. Vielmehr stellt sie eine Frage an den Himmel: Warum das Leid der Mütter? Warum das Leid der Kinder?

Alle: Herr Jesus Christus, viel Leid bleibt uns unverstündlich, besonders das Leid derer, die uns nahe stehen. Niemand kann uns den Sinn erklären. Oft bleibt nur der Blick zum Himmel und die Frage „Warum“, oder die Frage „Wie lange noch?“ oder: „wann endlich hilfst du?“ Herr Jesus, lass uns nicht aufhören, im Leid den Blick zum Himmel zu erheben.



5. Station: Simon hilft Jesus das Kreuz tragen

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V: Simon geht hinter Jesus her. Mit beiden Händen fasst er den Längsbalken des Kreuzes, während Jesus den Querbalken umfasst. Auch ihre Blicke begegnen sich nicht. Simon hat mit sich selbst zu tun. Kreuztragen helfen ist keine Ehrenarbeit, sondern rückt in die Nähe des Verurteilten:

Aus dem Buch der Psalmen:

Wir müssen als die Starken die Schwäche derer tragen, die schwach sind, und dürfen nicht für uns selbst leben. Jeder von uns soll Rücksicht auf den Nächsten nehmen, um Gutes zu tun und aufzubauen. Denn auch Christus hat nicht für sich selbst gelebt; in der Schrift heißt es vielmehr: die Schmähungen derer, die dich schmähen, haben mich getroffen. Einer trage des anderen Last. So erfüllt ihr das Gesetz Christi.

Alle: Herr Jesus, ein Kreuz mittragen ist eine große Herausforderung. Es schränkt auch das eigene Leben ein. Es fordert Kraft und Mühe. Aber es verbindet mit dem, dem wir sein Kreuz tragen helfen.

Herr Jesus, mach uns fähig, das Leid anderer mitzutragen mit unserer Kraft.



6.Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und preisen dich,
denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst

V: Der Mann Simon hilft auf seine Weise, die Frau Veronika hilft auf ihre Weise. Simon hält das Kreuz allein. Die Hände Jesu sind frei, offen, die Gabe der Veronika zu empfangen. Veronika kniet vor Jesus. Ihre Haltung drückt aus, dass sie unsicher ist, ob das, was sie ihm geben will, hilfreich ist. Ihr Blick ist fragend. Jesus nimmt an, was sie bringt. Auch wenn nichts vom Leid abgenommen wird, das Handtuch zum Abwischen hat trotzdem seinen Wert.

Aus dem Buch der Psalmen:

Schmähung und Leid hat mein Herz zu erwarten. Da schau ich aus, ob einer Mitleid mit mir habe. Niemand kommt. Ich suche einen, der mich tröstet und finde keinen.

Alle: Herr Jesus, Mitleid erfahren wir manchmal von einer Seite, von der wir es nicht erwarten. Plötzlich ist jemand da mit einer kleinen Geste der Unterstützung und des Trostes. Wir kommen uns dann nicht so vergessen und verraten vor. Veronika ermutigt uns, Zeichen der Anteilnahme zu setzen in unserem Umfeld. Herr Jesus, öffne unser Herz für die, die es nötig brauchen.



7.Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,
denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V: Das Bild vom ersten Fall unter dem Kreuz zeigte teilnahmslose Zuschauer. Jetzt steht in der Mitte einer mit versteinerten Miene flankiert von einem bewaffneten Soldaten und einen Gerichtsdiener. Der Strick in seiner Hand gehört zum Peitschen oder zum Schleifen dessen, der am Boden liegt. Die menschlichen Züge der letzten beiden Stationen sind verschwunden und die Härte des Leids zwingt Jesus in die Knie. Mit einer Hand hält Jesus das Kreuz, mit der anderen klammert er sich an den Erdboden.

Aus dem Buch der Psalmen

Herr, sei mir gnädig, denn mir ist angst. Meine Kraft ist ans Ende gekommen. Zum Spott bin ich geworden meinen Gegnern, ein Hohn den Nachbarn, ein Schrecken den Freunden. Wer mich auf der Straße sieht, flieht vor mir. Ich bin dem Gedächtnis entschwunden wie ein Toter, bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß. Ich aber, Herr, dir vertraue ich. Ich sage zu dir: Du bist mein Gott!

Alle: *Herr Jesus, Christus, es gibt viele, die am Boden liegen und wie du am Ende sind: Entmutigt, verlassen, voll Leid und gequält. Wir bitten dich: richte auf, was wir nicht richten, und stärke, was wir nicht kräftigen können.*



8.Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V: Noch jemand, der Anteil nimmt: zwei Frauen und ein Kind. Diesmal mit leeren Händen, als wollten sie sagen: was können wir denn tun. Das Kind läuft hinten her, wie es Kinder sonst auch tun. Eine Frau schlägt sich an die Brust. Die geschwollenen Augen weisen hin auf die Tränen der Hilflosigkeit und der Trauer. Das Wort Jesu, das an diese Frauen überliefert ist, spricht von der Not, welche die Frauen treffen wird, wenn Jerusalem zerstört wird. Immer gehören die Frauen zu den großen Opfern von Krieg und Zerstörung. Darin werden sie das Schicksal Jesu teilen.

Aus dem Evangelium nach Lukas:

Es folgte eine große Menschenmenge, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen und sagt: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich; weint über euch und eure Kinder. Denn es kommen Tage, da wird man sagen: Wohl den Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben. Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallt über uns; und zu den Hügeln: Bedeckt uns.

Alle: Herr Jesus, wir anvertrauen dir die Frauen und Mütter in den Kriegsgebieten der Erde, deren Leid niemand lindert und deren Schrei niemand hört, die verzweifelt das Leben schützen, das sie geboren. Vergiss sie nicht, o Gott.



9.Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V: Das Bild wird noch härter. Drei Mann des Kreuzigungstrupps stehen hinter Jesus. Der eine hat einen Stein aufgehoben, um ihn auf den am Boden Liegenden zu werfen und ihn weiter zu treiben, der andere hat die Geißel gezückt mit eisernen Kugeln, um ihn wie ein Tier voranzutreiben. Der dritte versteckt sich hinter den anderen und wirft einen prüfenden Blick auf Jesus. Jesus findet an nichts mehr Halt als am Kreuzesbalken, den beide Hände umklammern.

Aus dem Buch der Psalmen

Meine Seele ist gesättigt mit Leid, mein Leben dem Totenreich nahe. Ich werde zu denen gezählt, die hinabfahren ins Grab, bin wie ein Mensch, dem jede Kraft genommen ist. Meine Augen sind dunkel vor Weinen, Herr, alle Tage rufe ich zu dir und strecke nach dir meine Hände aus.

Alle: Herr Jesus, Menschen sind erfinderisch darin, anderen Leid zuzufügen. Sie rechnen nicht damit, dafür zu Verantwortung gezogen zu werden. Wir bitten dich, bewahre uns vor Gefühlslosigkeit und Hartherzigkeit.



10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V: Der Weg ist zu Ende, aber nicht das Leid. Eine neue Form taucht auf: die Entwürdigung, die Bloßstellung. Das Obergewand ist bereits ausgezogen, das Kreuz liegt am Boden. Im Hintergrunde schon die Kreuze derer, die neben ihm sterben werden. Unter dem Kreuz liegen drei Würfel. Sie haben doppelte Bedeutung: sie sagen nicht nur, dass die Würfel zum Tod gefallen sind, sondern dass auch noch um seine einzige Habe, nämlich seine Kleider, gewürfelt werden wird. Die beiden Gestalten im Hintergrund kreuzen die Hände vor der Brust und zeigen ihre Betroffenheit.

Aus dem Buch der Psalmen

All meine Gebeine kann man zählen, sie schauen und gaffen auf mich. Sie teilen unter sich meine Kleider und werfen das Los um mein Gewand. Du aber, halte dich nicht fern, Herr, du meine Hilfe, eile mir zu helfen.

Alle: Herr Jesus Christus, andere bloßstellen nimmt ihnen die Würde. Nichts bleibt verschont, nicht einmal der privateste Bereich. Es ist eine gemeine Form der Machtausübung. Herr Jesus, bewahre uns davor, die Würde anderer Menschen durch Worte und Taten zu beschädigen.



11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V: Leid lässt sich immer noch steigern. Auf's Kreuz gelegt wartet Jesus auf die Nägel, die seine Hände und Füße durchbohren werden. Sie liegen am Boden neben der Inschrift, die der Henker entrollt. Zuerst und ganz oben soll der Grund seines Sterbens am Kreuz allen angezeigt werden. Der Soldat überwacht bewaffnet den Vorgang. Im Hintergrund zwei Zeugen in Schrecken gehüllt. Auch die Kreuze der anderen scheinen hervor. Die Blöße Jesu ist durch ein Lendentuch bedeckt – ein Rest von Anstand seitens der Henkersknechte.

Aus dem Buch der Psalmen

Hingegossen bin ich wie Wasser, auseinandergerissen ist mein Gebein. Mein Herz ist wie Wachs zerflossen in meinem Inneren. Vertrocknet wie eine Scherbe ist meine Kehle, die Zunge klebt mir am Gaumen. Denn mich umlauert die Meute der Hunde, die Rotte der Frevler hat mich umzingelt. Sie haben mir Hände und Füße durchbohrt und in den Todesstaub gelegt meine Seele.

Alle: Herr Jesus Christus, festgenagelt bist du und ohne Ausweg. Immer wieder nageln wir andere fest auf das, was sie einmal getan oder verschuldet haben. Wir lassen sie daraus nicht mehr los. So zeigen wir auf ihre Blöße und weisen auf ihre Schande.

Herr Jesus, erfülle uns mit Respekt vor der Würde unserer Feinde.



12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V: Die beiden Zeugen, die bisher im Hintergrund waren, stellen sich jetzt als seine Mutter und sein Jünger heraus. Während Maria auf Jesus hinweist, fasst Johannes sie am Arm. Jesus Blick ist ihnen zugewendet. Seine Worte sind uns bekannt: siehe deinen Sohn, siehe deine Mutter. Der Soldat ist allein von der Kreuzigungstruppe übriggeblieben. Er hat Wache zu halten bis der Gekreuzigte sein Leben aushaucht. Und mit der Lanze wird er den Tod feststellen.

Aus dem Buch der Psalmen:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage. Mein Gott, ich rufe am Tag und du hörst nicht, ich rufe in der Nacht und bekomme doch keine Antwort. Alle, die mich sehen, verspotten mich: Er hat auf Gott vertraut, der soll ihn jetzt retten. Er reiße ihn heraus, wenn er an ihm Gefallen hat.

Auf dich haben unsere Väter vertraut und du hast sie befreit. Sie riefen zu dir und wurden gerettet. Sie vertrauten auf dich und wurden nimmer zuschanden

Alle: Herr Jesus Christus, stärke unser Gottvertrauen auch in größtem Leid und in höchster Not. Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, erbarme dich unser.



13. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V: Jesus dargestellt in der Totenstarre. Seine Arme bleiben weit ausgebreitet. Steif wird er vom Kreuz abgenommen. Josef, der Ratsherr aus Arimathäa fängt seinen Leichnam auf. Nikodemus hat die Füße vom Kreuz gelöst. Maria und Johannes stehen dahinter. Das Kreuz bleibt stehen.

Aus dem Buch Jesaja:

Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. Der Herr ließ ihn treffen die Schuld von uns allen. Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Er wurde abgeschnitten vom Land der Lebenden. Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Munde war.

Alle: Herr Jesus, einer, der während deines Lebens nicht zu dir gestanden ist, steht jetzt nach deinem Tod zu dir und erweist dir die letzten Dienste. Stärke uns in jeder Lebenslage im Bekenntnis zu dir.



14. Station: Jesus wird ins Grab gelegt

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V: Josef und Nikodemus legen Jesus in das Grab, das Josef für sich einst hat in den Fels hauen lassen. Alles geschieht in großer Ehrfurcht, wie sie nach jüdischem Gesetz den Toten zu erweisen ist. Der Stein der Salbung, auf den der Leichnam Jesu gelegt wird, ist mit einem Tuch abgedeckt, auch Jesu Blöße ist verhüllt. Johannes steht in der Mitte dahinter. Er bleibt Zeuge in all den Geschehnissen. Was Menschen tun können, ist jetzt getan im Bösen wie im Guten. Der Rest ist Gott zu überlassen.

Aus dem Evangelium nach Johannes:

Josef aus Arimathäa war ein heimlicher Jünger Jesu. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen und Pilatus erlaubte es. Es kam auch Nikodemus .

Sie nahmen den Leichnam Jesu, umwickelten ihn mit Leinentüchern, zusammen mit wohlriechenden Salben, und legten ihn in das Grab im Garten in der Nähe der Kreuzigungsstelle. Dort setzten sie Jesus bei.

Alle: Herr Jesus Christus, dein Weg führt ins Grab so wie der Weg jedes Menschen. Als ersten hat Gott dich dort zum Leben erweckt. Wir bitten dich: führe auch uns, die wir dir auf deinem Weg folgen, vom Dunkel ins Licht und vom Tod ins Leben. Amen.